

Dorfentwicklungsplanung

Dorfregion Hagen a.T.W.

Impulsworkshop

11. Mai 2019, Bürgerhaus Natrup-Hagen



Tim Strakeljahn
dorfentwicklung@pro-t-in.de
0591.96 49 43 -17



Richard Gertken | Dagmar Untiedt
d.untiedt@bfl-werlte.de
05951.95 10 22

Tagesordnung:

- TOP 1 – Begrüßung
- TOP 2 – Einführung und Vorstellungsrunde der Teilnehmer*innen
- TOP 3 – Dorfcheck Hagen a.T.W.
- TOP 4 – Unsere Stärken, unsere Herausforderungen, unsere Kommunikationsorte
- TOP 5 – Unsere Zukunftsvision für die Dorfregion
- TOP 6 – Das gute Beispiel: Welche Erfahrungen haben andere gemacht?
- TOP 7 – Zusammenfassung, offene Fragen und weiteres Vorgehen

TOP 1: Begrüßung

Markus Hestermeyer von der Gemeinde Hagen a.T.W. begrüßt die rund 55 Teilnehmer*innen zum Impulsworkshop der Dorfentwicklung. Er begrüßt ebenfalls Christian Buß und Aischa Knackstedt vom Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Geschäftsstelle Osnabrück. Markus Hestermeyer betont, dass es in der Dorfentwicklung nun um die Ideen und Bedürfnisse der Bürger*innen geht und freut sich daher, dass so viele Interessierte der Einladung zum Impulsworkshop gefolgt sind. Insbesondere die rege Teilnahme der jüngeren Bevölkerung erfreut ihn.

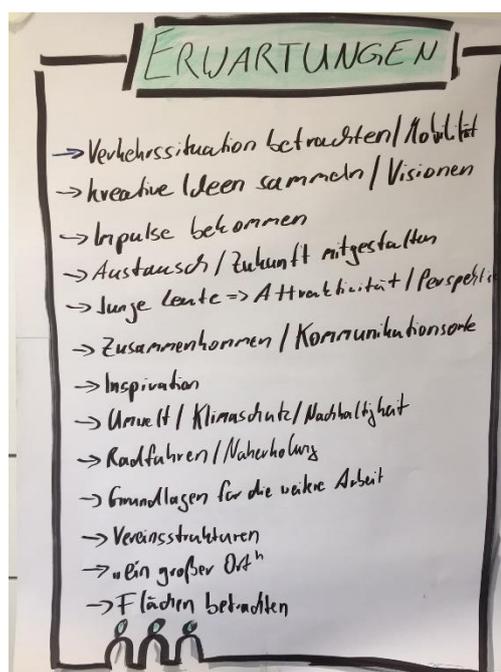
Anschließend begrüßt Tim Strakeljahn vom Büro pro-t-in, der gemeinsam mit Richard Gertken vom gleichnamigen Büro für Landschaftsplanung den Workshop begleiten wird, die Anwesenden. Er stellt die Tagesordnung sowie die Ziele des Tages vor. Es geht darum, einen Blick „von außen“ auf die Dorfregion zu werfen und eine Bestandsaufnahme vorzunehmen. Außerdem soll ein erster, unvoreingenommener Blick in die Zukunft gerichtet werden. Darüber hinaus dient der Workshop dem gegenseitigen Kennenlernen und Austausch.

TOP 2: Einführung und Vorstellungsrunde der Teilnehmer*innen

Tim Strakeljahn leitet in eine Vorstellungsrunde ein. Die Teilnehmer*innen sollen sich mit einer kurzen Personenbeschreibung vorstellen. Dabei sollen sie möglichst auf ihren Wohnort, ihren Tätigkeitsbereich sowie ihre Erwartungen an den heutigen Tag eingehen.

Die Erwartungen an den Impulsworkshop bzw. den Dorfentwicklungsprozess werden parallel zu der Vorstellungsrunde notiert.

Tim Strakeljahn geht nach der Vorstellungsrunde auf den Prozess der Dorfentwicklung ein. Bis zum Jahr 2014 lag der Schwerpunkt der Konzeptions- und Planungsphase in der Entwicklung konkreter Maßnahmen und Projekte. Mit der „neuen“ Dorfentwicklung wurde vom Land Niedersachsen ein erweiterter Ansatz gewählt. Aufgrund sich im Prozess



verändernder Herausforderungen ist das Ziel der Dorfentwicklung nun, zunächst gemeinsam mit den Bürger*innen eine strategische Ausrichtung (Leitbild, Visionen, Ziele, Handlungsfelder) zu entwickeln, die für die anschließende Umsetzungsphase den Handlungsrahmen bildet. Alle in der späteren Umsetzungsphase entwickelten und beantragten Projekte müssen den Zielen und der Ausrichtung dieses Handlungsrahmens entsprechen. Der Vorteil dieser neuen Systematik liegt darin, dass nunmehr Projekte in der Umsetzungsphase initiiert werden können, die im Rahmen der Konzeption noch nicht aufgenommen worden sind. Der Dorfentwicklungsplan gestaltet sich daher als ein sehr flexibles Handlungskonzept.

Mit dieser Grundlage wird der Prozessablauf für die Dorfregion Hagen präsentiert und auf deren flexiblen Charakter des Prozesses hingewiesen. Anregungen können zu jeder Zeit geäußert und in den Prozess integriert werden. Durch die örtlichen Arbeitskreise für Niedermark sowie Obermark soll die Hemmschwelle der Beteiligung möglichst niedrig gehalten und so eine hohe Mitwirkung der Einwohner*innen erzielt werden. Die gesammelten Ergebnisse werden dann im Arbeitskreis Dorfregion miteinander in Beziehung gesetzt und eine gemeinschaftliche Strategie für die Dorfregion Hagen entwickelt.

Aus den Reihen der Teilnehmer*innen wird die Frage gestellt, ob es bereits Projekte von Seiten der Verwaltung gibt, die umgesetzt werden sollen. Tim Strakeljahn erläutert, dass es im Rahmen der Antragstellung bereits konkrete Ansatzpunkte gab, die jedoch für den Workshop zunächst nachrangig sind. Ziel ist es, die Ideen der Bürger*innen zu erheben und diese dann mit den Vorstellungen der Verwaltung und politischen Gemeinde zu verschneiden.

TOP 3: Dorfcheck Hagen a.T.W.

Richard Gertken vom Büro für Landschaftsplanung führt einen statistisch-externen Blick auf die Dorfregion auf. Grundlage bildet der Antrag zur Aufnahme in die Dorfentwicklung, vorhandene statistische Daten der Gemeinde Hagen a.T.W. sowie des Landes Niedersachsen. Außerdem werden Prognosedaten zur Bevölkerungsentwicklung vorgestellt, die durch den Landkreis Osnabrück bereitgestellt werden. Durch diesen externen Blick werden das Potenzial, aber auch mögliche Herausforderungen der Dorfregion den Anwesenden vor Augen geführt. Durch diesen Überblick wird eine Grundlage für die weiteren Arbeitsschritte des heutigen Tages hergestellt.

Von Seiten der Teilnehmer*innen wird die Frage aufgeworfen, aus welchem Grund die Einzeldorfbetrachtung vorgenommen wird. Richard Gertken erläutert, dass für die Antragstellung eine Darlegung der Situation in den einzelnen Dörfern notwendig war. Ziel des Prozesses ist es jedoch, die Dorfregion als Ganzes zu betrachten.

Der Dorfcheck wird durch die Anwesenden in einigen Punkten ergänzt, die nachfolgend aufgeführt sind:

- Büchereien
- Hofladen
- K+K
- Penny-Markt wird aufgegeben
- Teutoburger Waldsee Campingplatz

TOP 4: Unsere Stärken, unsere Herausforderungen, unsere Kommunikationsorte

Die erste Arbeitsphase des Workshops zielt auf die Betrachtung der aktuellen Situation in der Dorfregion ab. Hierfür versammeln sich die Teilnehmer*innen ortsübergreifend in fünf Gruppen. In Gruppenarbeit wird eine Stärken-Schwächen-Analyse vorgenommen. Dabei gelten die Fragestellungen:

- Wo sind wir gemeinsam stark? Was sind unsere Besonderheiten? (Grüne Karten)
- Was sind unsere Schwächen? Wo sind wir nicht so gut aufgestellt? (Rote Karten)
- An welchen Orten und zu welchen Anlässen wird in der Dorfregion miteinander gesprochen? (Gelbe Karten)

Nach einer Arbeitszeit von rund 30 Minuten werden die Ergebnisse auf Stellwänden gesammelt und von den einzelnen Gruppen vorgestellt.

Stärken

- Man kennt sich, die **gegenseitige Unterstützung** ist gegeben
- Hohe **Identifikation** mit Hagen, Heimatverbundenheit
- Die **junge Generation** will in Hagen bleiben
- Hymne „Hagen meine Liebe“
- Große, vielfältige **Vereinsstruktur** mit einem sehr aktiven **Ehrenamt**
- **Nachbarschaftsleben**
- Vielzahl an **Freizeitgestaltungsmöglichkeiten**
- **Kirmes**
- **Soziale Einrichtungen** für Jung und Alt
- „Hagener Modell“ für **Jugendpflege**, Jugendarbeit z.B. Zeltlager, Kinderfreizeit
- **Jugendmusikschule** Hagen a.T.W.
- **Future Profis** zur Begegnung des Fachkräftemangels
- Ergebnisorientierung im **Gemeinderat** und **Zusammenarbeit** zwischen Bürger*innen, Rat und Verwaltung



- **Ärztliche Versorgung**
- Gute **Sportanlagen** und Freibad
- **Alte Kirche**
- Nähe an das **Oberzentrum** und **überregionale Infrastruktur**, passende Entfernung zu Autobahnen
- Anbindung **ÖPNV von Obermark** an Osnabrück gut
- **Natur und Landschaft** mit Teutoburger Waldsee, Silbersee, Almwiese / Almhütte
- Gut ausgeschildertes **Wanderwegenetz**

Schwächen



- Differenzierung in **Obermark** und **Niedermark**
- Gemeinsame **Kommunikationsplattform** fehlt
- Gemeinsame **Treffpunkte** für Jung und Alt, **generationsübergreifende** Tageseinrichtungen
- Treffpunktmöglichkeiten ohne Vereinszugehörigkeit, **offene Treffpunkte**
- **Integration** nur durch Vereine
- Freizeitaktivitäten/-möglichkeiten für **Jugendliche** außerhalb der Vereine
- **Wenig Räume** für Freizeitaktivitäten, Vereine, Proberäume für Bands
- **Spielplatz** (z.B. Bonhoefferstraße) aufwerten und barrierefrei gestalten
- **Altenpflege** und **Seniorenheim**, zu wenig Plätze in Niedermark
- **Geschäftsleerstände**, Dorfstraße beleben durch Begegnungsstätten, **Gastronomie** mit Spielplatz
- Öffentliche **Toilette** in Niedermark
- **Nahversorgung** in Randbereichen (u.a. Sudenfeld), Idee: Mobiler Laden
- Wochenmarkt, Hofcafé fehlen
- **Ortsbilder** Sudenfeld und Gellenbeck, **Dorfzentrum** in Gellenbeck fehlt
- **Wegerandstreifenbepflanzung** fehlt
- Abstimmung mit **benachbartem NRW** zu Planungen
- Verbesserung des **Fahrradnetzes**, Fahrradweg nach Lengerich, Fahrradständer im Zentrum, Mountainbikestrecken, Skateparks
- **ÖPNV-Angebot** innerhalb der Dorfregion und aus Niedermark Richtung Osnabrück und NRW



TOP 5: Unsere Zukunftsvision für die Dorfregion

In der zweiten Arbeitsphase des Impulsworkshops richten die Teilnehmer*innen den Blick in die Zukunft. Um möglichst unterschiedliche Sichtweisen zu berücksichtigen, werden fünf orts- und altersgemischte Gruppen gebildet. Die Zukunftsvision soll dabei auf der vorangegangenen Stärken-Schwächen-Analyse basieren. Die konkrete Fragestellung lautet:

... reisen Sie 10 Jahre in die Zukunft ...

Wie sehen Ihre Ortschaften aus? Was wurde geschaffen, damit Sie langfristig vor Ort leben können und wollen?

Es werden dabei keine Vorgaben bezüglich der Methodik gemacht. Die Gruppen können ihre Vision individuell darstellen. Nach der Arbeitsphase mit anschließender Mittagspause stellen die Gruppen ihre Ergebnisse vor:

Gruppe 1:



Grundsätzlich:

- 5G für alle und Glasfaser
- Bauleitplanung überdenken – Einfamilienhäuser in Mehrfamilienhäuser?
- Förderung unverpackter Lebensmittel im Handel
- Besucherleitsystem

Konkrete Ansätze „ein Hagen a.T.W.“:

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1 Umfeld Große-Honebrink / Altenheim / Öffentliche Toilette / Spielplatz / Gemeindezentrum 2 Mountainbike-Park 3 Bahnhofsumfeld 4 Städtebauliche Überplanung Lenjer 5 Erinnerung an Pater Lambert 6 Überplanung Sudenfeld 7 Aufwertung Gellenbecker Mühle – als Café oder Begegnungsstätte / Fußweg 8 Radweg am Goldbach 9 Neugestaltung Kirsch-Informationszentrum | <ol style="list-style-type: none"> 10 Barrierefreies Kulturzentrum (z.B. Bücherei) mit Mediathek, generationenübergreifend, Proberäume, Café 11 „Zentrums-Bildung“ Gellenbeck / Natrup-Hagen 12 Natur-Biotop (Naherholung) 13 Aussichtsturm 14 Alte Bausubstanz erhalten! / Folgenutzung 15 Ausflugsziele im Randbereich entwickeln 16 Video-Leinwand für Veranstaltungen |
|---|--|

Gruppe 2:



Der Schwerpunkt der Gruppe 2 liegt in der Betrachtung der Wegebeziehungen in der Dorfregion Hagen sowie in Richtung der benachbarten Orte. Dabei werden alle Alters- und Anspruchsgruppen berücksichtigt: KFZ, Fahrrad, Wandern. Ziel ist es, zwischen einzelnen Knotenpunkten Verbindungen in 20-minütiger Entfernung zu realisieren. Dabei sollen beispielsweise Fahrradschnellwege oder innovative Verkehrssysteme berücksichtigt werden.

Zudem sollen Treffpunkte, Freizeitaktivitäten möglichst generationenübergreifend eingebunden und weiterentwickelt werden.

Gruppe 3:



Die Gruppe 3 legt den Fokus auf die gemeinsame Entwicklung der Dorfregion Hagen. Unter dem Motto „Wir sind eins“ werden vier Kernbereiche der Dorfentwicklung benannt, in denen Projektansätze und Zukunftsvisionen aufgezeigt werden, die dem oben stehenden Foto zu entnehmen sind.

Gruppe 4:

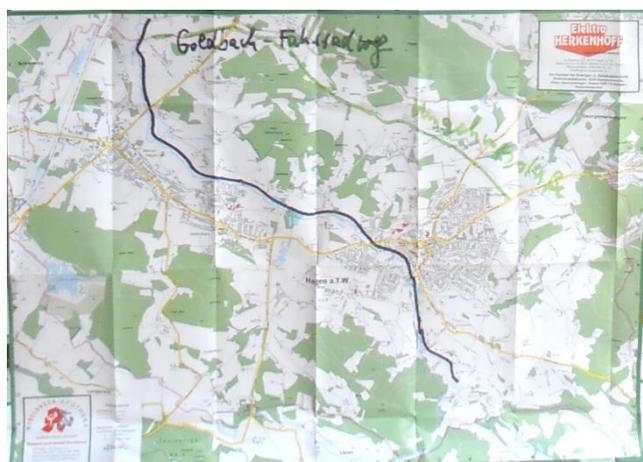


Die vierte Gruppe betrachtet wesentliche Herausforderungen der Stärken-Schwächen-Analyse. Im Fokus steht hier ein Bürgerzentrum, das den Anker für das soziokulturelle Leben in der Dorfregion bildet und alle weiteren Angebote wie Bibliotheken, Spiel-, Verweil- und Bewegungsmöglichkeiten oder Veranstaltungsräume bündelt und koordiniert. Gleichzeitig soll ein Bewegungspark entstehen, der auf bestehenden Infrastrukturen aufbaut. Für die Nahversorgung in Sudenfeld sollen alternative Wege mit beispielsweise einem Hofcafé beschriftet werden.

Ziel ist zudem, die Nachhaltigkeit in den Blick zu nehmen, unter anderem durch eine Ökologische Landwirtschaft, nachhaltige Wirtschaft oder Projekte wie die „Essbare Landschaft“ mit Hochbeeten im Ortsbild. Zusätzlich soll der Ansatz Luftkurort thematisiert werden.

Zur Sicherstellung des lebenslangen Wohnens in der Dorfregion sollen alternative Wohnformen betrachtet werden.

Darüber hinaus ist ein Goldbach-Fahrradweg entwickelt worden, der die Naherholung in Hagen stärken könnte und die Dorfregion als Ganzes verbindet.



TOP 6: Das gute Beispiel: Welche Erfahrungen haben andere gemacht?

Hermann Dirks, bis zum Jahr 2018 Fachbereichsleiter Planen, Bauen und Umwelt der Stadt Lönningen (Landkreis Cloppenburg), berichtet aus seiner Erfahrung zur Dorfentwicklung. In der Stadt Lönningen mit 30 Bauerschaften und Dörfern, konnten in der Vergangenheit bereits alle Dörfer von der Dorferneuerung bzw. heute Dorfentwicklung profitieren.

Einen wichtigen Impuls setzte dabei der damalige Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“, bei dem das erste Mal eine koordinierte Initiative aus den Dörfern zur Gestaltung vor Ort erzielt wurde. Mit den damals positiven Erfahrungen haben die Einwohner*innen stets die Entwicklung unter großem Engagement begleitet.

Dies zeigte sich dann auch immer wieder in den Dorferneuerungsprozessen, die in den einzelnen Dörfern initiiert wurden. Gerade die privaten Akteure konnten durch Maßnahmen an ihren Gebäuden in erheblichem Maße von der Dorferneuerung profitieren. Hier weist Hermann Dirks darauf hin, dass im Falle der Fördermittelbeantragung eng mit dem Amt für regionale Landesentwicklung zusammengearbeitet werden sollte.

Er berichtet dann aus der aktuellen Dorfentwicklung Lönningen Südost. Hier zeigte sich der Vorteil der neuen Dorfentwicklung, in der mehrere Dörfer als Dorfregion zusammengefasst werden. Gleichzeitig skizziert er jedoch die Gefahr, dass bei der Projektumsetzung nur nach Orten und weniger nach Prioritäten gedacht wird. Ziel sollte sein, dass Politik und Verwaltung die Dorfentwicklung geschlossen unterstützen und Projekte anstoßen.

TOP 7: Zusammenfassung, offene Fragen und weiteres Vorgehen

In einem Resümee stellt Tim Strakeljahn fest, dass viele aber nicht alle der zu Beginn genannten Erwartungen an den Workshop erfüllt wurden. Zumindest haben die Teilnehmer*innen die wesentlichen Themen angerissen. Nun gilt es, diese in den örtlichen Arbeitskreisen weiterzuentwickeln. Die örtlichen Arbeitskreise finden statt am:

AK Niedermark 03.06.2019, 18:00 Uhr, Grundschule Gellenbeck

AK Obermark 04.06.2019, 18:00 Uhr, Rathaus Gemeinde Hagen a.T.W.

Für die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen werden die Ergebnisse des Familien-Audit abgewartet und auf der Grundlage eine zusätzliche Beteiligungsform entwickelt.

Auf Nachfrage empfanden die Teilnehmer*innen den Tag sehr positiv und konstruktiv. Es wird angeregt, bei den nächsten Veranstaltungen die Arbeitsgruppen in ihrer Größe kleiner zu halten und bei Präsentationen auf die Lesbarkeit zu achten.

Zum Abschluss der Veranstaltung bedankt sich Tim Strakeljahn für die rege Teilnahme und die konstruktive Arbeit der Anwesenden während des Impulsworkshops.

Markus Hestermeyer bedankt sich ausdrücklich bei den Teilnehmer*innen und beschließt die Veranstaltung mit einem positiven Blick in die Zukunft.

*Für das Protokoll
Tim Strakeljahn*